

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 93 (1967)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Antwort an Theo, den Vater  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-506434>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

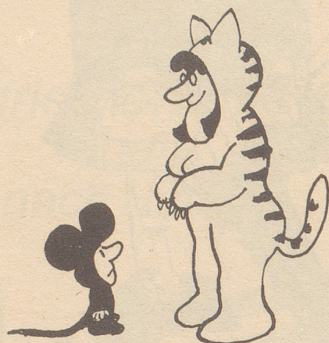
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# DER AKTUELLE LITERICK



Da gab es den Niklaus aus Wildhaus,  
der ging an die Fasnacht als Wildmaus.  
Er traf eine Katze,  
die mocht' ihn – drum hat'se  
den Niklaus schön langsam gekillt. Aus.

Nico

Meinen Trost an alle jene unverbrüchlichen Freunde, die  
ihrer Trauer über meinen eisernen Entschluß, weiterer  
Dichtkunst zu entsagen, brieflichen und telephonischen  
Ausdruck gaben, möchte ich in nachstehende Verse  
kleiden:



## Du Schweizerland

Dir bleib ich treu fürs Leben und ich werde  
mich nie von Dir und Deinem guten Volke wenden,  
und sollte selbst mein Erdenwallen einmal enden  
so laß mich ruhn in Deiner heißerkämpften Erde.

Nie sah ich Länder die mir so enorm gefielen  
wie Du o traute Heimat meiner Wahl,  
mit Deinem berg- und waldgeschmückten Areal,  
mit Deinen sorgsam renovierten Heimatstilen.

Euere Elsa von Grindelstein

## Augen auf und Hand aufs Herz – guter Nachbar!

Ein Herr Kantonsrat und Jurist  
lebte anderthalb Dezennien im Frieden  
mit seinen Nachbarn, und alles  
war schön und gut. Dann tat sein  
Nachbar etwas nachbarrechtlich  
Fragwürdiges, und der Herr Kantonsrat  
und Jurist tat allsogleich  
etwas Juristisches. Das heißt: er  
*schrieb* es. Eingeschrieben, versteht  
sich! Und zwar schrieb er:

«Am vergangenen Freitag ... haben  
Sie gegen meinen Willen zwei Waldbäume  
an die Grenze gepflanzt. Ich  
ersuche Sie, bis zum ... die beiden  
Bäume zu entfernen. Sollten Sie  
meinem Begehren nicht nachkommen,  
wäre ich gezwungen, ... die  
Beseitigung gerichtlich durchzusetzen.  
Als Beilage erhalten Sie die  
Abschrift von §§ 169, 170/73 des  
EG zum ZGB, damit Sie sich über  
die Rechtslage orientieren können ...»

Solches geschah Ende Januar. Da  
der Reklamant Doktor der Jurisprudenz  
und nicht der Agronomie  
ist, fiel es ihm nicht auf, daß der  
Zeitpunkt für das Pflanzen von  
Waldbäumen eher ungünstig  
gewählt war. Man *schlägt* im Januar  
Waldbäume, pflanzen tut man sie  
nicht im Winter.

Der Gipfel (nicht der Waldbäume)  
indessen war die freundschaftliche  
Antwort, die der Kantonsrat  
postwendend erhielt:

«... Die von Ihnen erwähnten  
Paragraphen sind mir wohl bekannt,  
und ich hätte mir nie gestattet, an  
(Ihre) Grenze Waldbäume zu pflanzen.  
Sicher ist Ihnen in Ihrer vor-  
fastnächtlichen Stimmung entgangen,  
daß es sich bei einem der  
(Waldbäume) um einen ausgedienten,  
mit roten Wachstropfen be-  
hangenen Christbaum handelt, den  
mein Enkel ... mit viel Liebe in  
die Erde steckte ...»

Der zweite (Waldbaum) entpuppte  
sich als Legföhre, die wir vor zirka  
20 Jahren an diesem Ort gesetzt  
haben. Ich versichere Ihnen, daß  
diese Föhre ihr Wachstum mit 20  
Jahren so ziemlich beendet haben  
dürfte ...»

In der Tat: Nur der Mensch hat  
den Legföhren voraus, daß er auch  
im Alter von über zwanzig Jahren  
noch über sich selbst hinauswächst.

Widder

## Antwort an Theo, den Vater

(Nebelspalter Nr. 6, S. 42)

Wenn Deine Tochter so viel Charme  
beim Begrüßen unangenehmer Ver-  
wandter entwickeln würde wie  
beim Betteln um mehr Taschengeld,  
dann wäre sie eine Heuchlerin;  
wenn sie mit dem Taschengeld so  
sparsam umgehen würde wie mit

der Zeit für ihre Schulaufgaben,  
dann hätte sie wohl später Gelegen-  
heit, sich über viele verpaßte Ju-  
gendfreuden zu grämen;  
wenn sie von einem französischen  
Schlagerstar vor allem einen mora-  
lischen Ratschlag erwartete, dann  
wäre ihr vollends nicht mehr zu  
helfen.

Wenn Du Dein Töchterchen gegen  
diese – wie Du sagst – ideale Toch-  
ter eintauschen könntest ... dann  
würdest Du es trotzdem nicht tun!  
(Unter uns: es werden sich früh  
genug Interessenten melden – und  
Dir nicht einmal Ersatz anbieten.)

Dein Otto

## «In einer guten Stube haben viele Bücher Platz»

so lautet die Auflösung des Bücher-  
preisträgers in Nr. 45/1966.

Die Schweizerische Werbestelle für das  
Buch hat die glücklichen Gewinner der  
Buchpreise durch das Los bestimmt:

1. Preis:  
Maya Müller, 3000 Bern
2. Preis:  
Edith Schlegel, 8008 Zürich
3. Preis:  
Otto Wegmann, 8266 Steckborn
4. Preis:  
Robert Lüthi, 3000 Bern
5. Preis:  
H. Schärer-Risler, 3510 Konolfingen
6. Preis:  
Jacob Bachofen, 8810 Horgen
7. Preis:  
Ida Schär, 8820 Wädenswil
8. Preis:  
Orlando Zoppi, 8006 Zürich
9. Preis:  
Elisabeth Utz, 2500 Biel
10. Preis:  
Frédéric Salvisberg, 8880 Walenstadt
11. Preis:  
Marta Tochtermann, 3000 Bern
12. Preis:  
Erika Züst, 8500 Frauenfeld
13. Preis:  
Albert Kopp, 8046 Zürich
14. Preis:  
Henry Keller, 8405 Winterthur
15. Preis:  
Marcelle Koepfel, 8800 Thalwil
16. Preis:  
Maria Oberholzer-Fröhlich, 5032 Rohr
17. Preis:  
Anna Riniker-Müri, 5000 Aarau
18. Preis:  
Ursula Christen, 8400 Winterthur
19. Preis:  
Hanny Spalinger, 8046 Zürich
- Spezialpreis:  
Willi Zinggeler, 8400 Winterthur

Aus Raumgründen können wir leider  
die Namen der übrigen 136 Gewinner  
nicht publizieren. Wir danken für die  
rege Mitarbeit!

Schweizerische Werbestelle  
für das Buch